

Inhalt

I. EINFÜHRUNG

I. 1.	Allgemein Wissenswertes	9
I. 2.	Literatur zu Prinzessin Antonia und zur Lehrtafel	12
	I. 2. 1. <i>Archivalien</i> 12	
	I. 2. 2. <i>Gedruckte Literatur zu Prinzessin Antonia und zur Lehrtafel</i> 15	
	I. 2. 3. <i>Die wichtigsten Lehrtafelbeschreibungen</i> 16	
I. 3.	Zusammenfassung	21
I. 4.	Die Herangehensweise	23

II. DAS PERSÖNLICHE UND GEISTIGE UMFELD DER LEHRTAFEL

II. 1.	Die Prinzessin	27
	II. 1. 1. <i>Prinzessin Antonia und das Haus Württemberg</i> 27	
	II. 1. 2. <i>Erziehung und Bildung Prinzessin Antonias</i> 32	
	II. 1. 3. <i>Die Persönlichkeit Prinzessin Antonias</i> 37	
II. 2.	Das intellektuelle Bürgertum	41
	II. 2. 1. <i>Das Tübinger Stift, die Tübinger Universität und das Erbe des Humanismus</i> 41	
	II. 2. 2. <i>Der Beraterkreis Prinzessin Antonias</i> 44	
	II. 2. 2. 1. <i>Johann Valentin Andreae</i> 44	
	II. 2. 2. 2. <i>Johann Jakob Strölin</i> 46	
	II. 2. 2. 3. <i>Johann Laurentius Schmidlin</i> 47	
	II. 2. 2. 4. <i>Johann Jakob Heinlin</i> 51	
	II. 2. 3. <i>Die Bedeutung der vier Berater für die Lehrtafel</i> 51	
	II. 2. 3. 1. <i>Jesaja – Andreae</i> 51	
	II. 2. 3. 2. <i>Hesekiel – Strölin</i> 52	
	II. 2. 3. 3. <i>Daniel – Schmidlin</i> 53	
	II. 2. 3. 4. <i>Jeremia – Heinlin</i> 54	
II. 3.	Der Maler der Lehrtafel Johann Friedrich Gruber	57

III. DIE GEMÄLDE DER LEHRTAFEL IM KONTEXT THEOLOGISCHER, KULTURELLER UND KÜNSTLERISCHER MASSGABEN

III. 1.	Religion und Kunst in Württemberg von der Reformation bis ins 17. Jahrhundert	61
III. 2.	Die ikonographische Aussage der Lehrtafelgemälde und ihre künstlerische Wirkung ...	63
	III. 2. 1. <i>Der Rahmen</i> 63	
	III. 2. 2. <i>Das Außenbild</i> 65	
	III. 2. 3. <i>Die Seitenflügel</i> 70	
	III. 2. 4. <i>Das Innenbild</i> 70	

III. 3.	Die malerische Planung und technische Umsetzung	81
III. 4.	Programmatische Motiv- und Stoffsammlung zu «Vor-Bildern» der Lehrtafel	85
III. 5.	Die Kabbala	93
	III. 5. 1. <i>Die jüdische Kabbala – ein kurzer Überblick</i> 93	
	III. 5. 2. <i>Die «Verchristlichung» der Kabbala und ihr Weg nach Württemberg</i> 95	
	III. 5. 2. 1. <i>Pico della Mirandola</i> 95	
	III. 5. 2. 2. <i>Johannes Reuchlin</i> 95	
III. 6.	Kurze Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	100
IV.	DAS DRAMATURGISCHE KONZEPT DER LEHRTAFEL	
IV. 1.	Der Decodierungsschlüssel	103
IV. 2.	Die Heilige Hochzeit	104
IV. 3.	Das Mysterienspiel – der rite de passage	107
	IV. 3. 1. <i>Der Prolog</i> 107	
	IV. 3. 2. <i>Der erste Akt: Bruch mit der profanen Welt</i> 108	
	IV. 3. 3. <i>Der zweite Akt: Grenzdasein und Transformation</i> 111	
	IV. 3. 4. <i>Der dritte Akt: Auferstehung und neue Gemeinschaft</i> 114	
	IV. 3. 5. <i>Der Epilog</i> 121	
IV. 4.	Die «Weltsicht» des Mysterienspiels – der kultische Raum	125
	IV. 4. 1. <i>Die wörtliche Sinnschicht</i> 126	
	IV. 4. 2. <i>Die allegorische Sinnschicht</i> 136	
	IV. 4. 3. <i>Die theologisch-biblische Sinnschicht</i> 145	
	IV. 4. 4. <i>Die mystische Sinnschicht</i> 155	
IV. 5.	Das Vermittlungsmedium: die Emblemik	175
	IV. 5. 1. <i>Die Emblemik als «Kunstform» des Humanismus</i> 175	
	IV. 5. 2. <i>Emblemik und Lehrtafel</i> 177	
V.	SCHLUSS	189
VI.	ANHANG	
VI. 1.	Bibliografie	195
	VI. 1. 1. <i>Archivalien</i> 195	
	VI. 1. 2. <i>Auswahl wichtiger Bücher aus der Bücherliste der Prinzessin Antonia, die vor dem Entstehen der Lehrtafel erschienen sind</i> 195	
	VI. 1. 3. <i>Lehrtafelbeschreibungen</i> 196	
	VI. 1. 4. <i>Artikel in Nachschlagewerken</i> 196	
	VI. 1. 5. <i>Literatur</i> 197	
VI. 2.	Anmerkungen	205
VI. 3.	Bild- und Fotonachweis	225